

Eine Natur wie hingespriiht

Normalerweise funktioniert Sommerurlaub so: Der Mensch lässt sich von der Sonne aufwärmen, dann folgt die Abkühlung im Meer. Auf **Island** ist es andersherum. Erst erfrischt die kalte Polarluft, dann darf sich der Urlauber in einer der heißen Quellen aufwärmen. Unsere Autorin Aileen Tiedemann testete das Hotpool-Hopping!

Kleines Wunder

Es ist ergreifend,
wenn die Erde
plötzlich lebt



Irreal schön
Ist das ein
Gemälde oder doch
die Realität?



Hinein in die Weite und Leere Auf der Route von Hotpool zu Hotpool trifft der Urlauber häufiger Schafe als Menschen

Wo Geschichte weht Im Wasser des Seljavalla Pools, am Fuße des Eyjaf-



Wasser-Check Einmal am Rande des Vatnajökull-Gletschers baden?



Am Siedepunkt Unsere Autorin, umgeben von kochend heißen Quellen

*Es riecht gleichzeitig eisig-frisch nach Skiurlaub
und salzig-alig nach Meer*

A

An unserem ersten Abend in Island liegen wir in einem Hotpool am Strand von Nauthólsvík am Rande Reykjavíks und blicken ungläubig auf zwei Köpfe im Meer. Die gehen tatsächlich bei zehn Grad Wassertemperatur baden? Und das nicht in dem abgetrennten Teil der Bucht, der durch Erdwärme künstlich auf 20 Grad erwärmt wird, sondern daneben, im eiskalten Nordatlantik? Kurz darauf lassen sich die beiden jungen Isländer zu uns ins dampfende Wasser plumpsen – so als hätte man Eiswürfel in einen heißen Tee gekippt. „Das machen wir jeden Tag“, erklärt der Eine. „Wir schwimmen 20 Minuten aufs Meer hinaus und wieder zurück. Danach fühle ich mich, als hätte ich zig Schmerztabletten auf einmal genommen. Hellwach und völlig klar im Kopf!“ Der dünnere von Beiden, der jetzt selbst im warmen Wasser noch zittert, fügt hinzu: „Ist auch gut für die Hoden. So werden mehr Spermien produziert.“ Ah ja, danke.

Es ist unser erster Kontakt mit der ansässigen Badekultur, von der es heißt, sie würde die Lebenserwartung der Menschen steigern. Isländische Männer werden im Schnitt 81 Jahre alt, Frauen 83,5 – so alt, wie fast nirgendwo auf der Welt. Ausserdem fördere sie die Kommunikation (Hotpools sind die Pubs der Isländer) und sie sorgt für das gute Aussehen der Isländerinnen – das mineralhaltige Wasser gilt als Schönheitselixier.

In Island gibt es rund 70 heiße Quellen zum Baden. Sie speisen Freibäder, künstlich angelegte Lagunen und sogenannte Heitur Potturs (heiße Pötte) mit bis zu 45 Grad heißem Wasser aus dem Innern der vulkanisch hochaktiven Insel. Auf unserer 12-tägigen Island-Rundtour wollen wir so viele wie möglich davon besuchen, also haben wir einen Trip mit eigenem Auto und Übernachtungen auf Bauernhöfen oder in kleinen Hotels gebucht – eine der preisgünstigsten Möglichkeiten, Island während der Hauptsaison von Mitte Juni bis Ende August zu bereisen.

Unser erster Stop auf der Route ist am Snæfellsjökull Vulkan mit weißer Gletscher-Haube, den Jules Verne in seinem Buch „Reise zum Mittelpunkt der Erde“ verewigt hat. Als wir am Fuße des mächtigen Berges in dem Küstenort Hellnar ankommen, riecht es gleichzeitig eisig-frisch nach Skiurlaub und sal-

zig-algig nach Meer. Die Empfangsdame im Hotel fragt, ob wir eine Tour mit dem Schneemobil über den Gletscher buchen wollen, doch es reicht uns völlig, auf dem moosbewachsenen Lava-Gestein an den Klippen zu liegen und abwechselnd auf den Vulkan und das tosende Polarmeer zu schauen. Einen Hotpool gibt es hier nicht, aber zwei Tage später, auf dem Weg nach Siglufjörður, der nördlichsten Stadt Islands, dürfen wir ins Wasser! Wir halten an einem verheißungsvoll dampfenden Infinity Pool am Rande eines Fjordes. 2010 hat der Geothermalpool von Hofsórs eröffnet, der von dem gleichen Designer stammt, der die berühmte Blaue Lagune bei Reykjavik entworfen hat. Als wir uns in das 30 Grad warme Wasser gleiten lassen, kommt es uns vor, als würden wir direkt in den Nordatlantik hinein schwimmen. Welch ein Hochgefühl, sich nur einen Steinwurf vom Polarkreis entfernt rücklings in Vulkanwasser treiben zu lassen und seine Lungen mit klarer Polarluft zu füllen!

So hoch im Norden wird es nachts fast gar nicht mehr dunkel. Als wir unsere nächste Unterkunft beziehen, einen Bauernhof in dem Dorf Bjarnargil, scheint noch um 23 Uhr die tiefstehende Sonne in die Küche. Die Inhaberin Sibba redet bei unserem Nachtmahl vom Winter, der hier manchmal schon im September mit Schnee beginnt. Das alles ist so anders und neu, dass wir nicht schlafen können. Stattdessen gehen wir um Mitternacht spazieren und sammeln Blaubeeren. Vor dem Bauernhaus hängen Bettlaken, starr vor Kälte, auf der Wäscheleine. An einen ähnlich besonderen Augusttag kann ich mich nicht erinnern.

Der nächste Tag ist regenverhangen. Wir brechen zu einem Must-See im Nordwesten Islands auf: Die Lavalandschaft von Mývatn mit ihren zischenden Kraterschlünden und gurgelnden Schlammlöchern. Dort soll es eine heiße Quelle in einer Felsspalte zum

Glitzerbrocken Am Strand von Jökulsárlón liegen Eisblöcke auf dem schwarzen Sand. Hier sorgt die Natur jeden Tag neu für besondere Effekte.





Überraschung

Manchmal, wie hier bei der „Secret Lagoon“, bricht am Rande des Naturbades plötzlich ein Geysir aus

Baden geben. Szenen der dritten Staffel von Games of Thrones wurden dort gedreht. In Grjótagjá angekommen, sehen wir erst mal eine französische Touristin in einem Badeanzug schreiend aus der Felsspalte klettern. „Zum Baden ist das Wasser viel heiß!“ warnt sie uns. Wir nehmen trotzdem vorsichtig ein Fußbad in dem fast 50 Grad heißen Wasser.

Angenehmer sind die Wassertemperaturen ganz in der Nähe im Mývatn Naturbad, das auch „Blaue Lagune des Nordens“ heißt. Inmitten der unwirklich anmutenden Lavalandschaft wirkt das milchig-blaue Wasser des Bades wie ein Stück Karibik im Nichts. Der Eintritt kostet 25 Euro, aber das ist es uns wert, den Rest des Tages zwischen dicken Dampfwolken vor uns hinzuköcheln. Es hat seinen Reiz, wenn im Urlaub mal nicht die Sonne scheint. Sobald der Tourist sich von der Idee verabschieden kann, dass er jeden Tag bei Sonnenschein durch 30 Grad laufen mag, erlebt er hier etwas Unvergleichbares!

Auch an den nächsten Tagen hängen die Wolken bis auf den Boden. Wir haben das Gefühl, auf den einsamen Straßen ins Nirgendwo zu fahren. Erst kurz hinter dem Küstenort Höfn reißt endlich der Himmel auf und gibt die Sicht frei auf die bisher spektakulärste Landschaft unserer Reise: Von den Berghängen am Rande des Meeres ergießen sich mächtige Gletscher in die leuchtend grüne Landschaft. Am Himmel hängen rosa-lila Wolken und hinter jeder Wegbiegung verlangt ein anderer Wasserfall danach, fotografiert zu werden. Natur wie ein Spraypaint-Gemälde. Gerade als wir denken, dass es nicht besser werden kann, entdecken wir den Wegweiser zu den „Hoffell Hot Tubs“. Dort angekommen, ziehen wir im Auto unsere Badesachen an und sprinten durch die eiskalte Luft zu den heißen Badebecken am Rande des Vatnajökull-Gletschers. Wir sind die einzigen Menschen weit und breit.

Am nächsten Tag besuchen wir erst den Strand von Jökulsárlón, an dem glitzernde Eisberge im schwarzen Sand liegen, dann baden wir unterhalb des Eyjafjallajökull-Vulkans. Im Wasser des Seljavalla Pools treibt noch immer Asche der Eruption von 2010. Mit uns im Becken treiben Amerikaner, Israelis, Japaner. Ich schaue ehrfürchtig auf dieses Monsters von Berg in unmittelbarer Nähe.

Bleibt noch ein Pool auf unserer Liste: Am letzten Abend unserer Reise fahren wir zur „Secret Lagoon“ von Fludir, die von mehreren kochend heißen Quellen umgeben ist, in denen die Menschen früher ihre Wäsche wuschen. Und dann passiert es: Gerade, als wir in den dampfenden Teich hinein steigen, bricht der kleine Geysir am Rande des Naturbades aus! Die Wasserfontäne ist der krönende Abschluss unserer Tour. Das wirkt doch alles wie ein Traum! Aber wir schlafen nicht. Wir blinzeln hellwach in die nicht untergehen wollende Sonne.

Tipps

ANREISE:

Hin- und Rückflug zum Bsp. mit „Wow Air“ von Berlin, Stuttgart und Düsseldorf nach Reykjavik für ca 180 Euro. Infos: wow-air.de

RUNDREISE:

Der Reiseanbieter „Icelandic Farmholidays“ bietet zahlreiche Island-Touren inklusive Übernachtungen auf Bauernhöfen und in kleinen Hotels an. Die im Artikel beschriebene Tour „Iceland at Leisure“ beinhaltet elf Übernachtungen und ein Auto. Sie führt von Reykjavik einmal um Island herum zu allen Highlights. Auf manchen Bauernhöfen übernachtet man Wand an Wand mit den Inhabern, die meisten haben aber abgetrennte Wohnbereiche für ihre Gäste. Die Landhotels sind einfach, aber schön ausgestattet. Im Hótel Edda in Höfn blickt der Gast zum Beispiel vom Bett aus auf Gletscher und das Meer. Preis: 1535 Euro pro Erwachsenen während der Hauptsaison von Ende Juni bis 15. September (Kinder von 2-11 Jahren zahlen 405 Euro). Danach sinkt der Preis auf 1320 Euro pro Person. Aber Achtung: Im September kann schon der erste Schnee fallen! Infos: farmholidays.is

Liebe fürs Detail

Es rührt einem das Herz, wie manche Gebäude aussehen. Hier eine Kirche in ?????? (folgt)



Fotos: XXXX

